Miscellen.

Eine Kölner Hausmarke.

Mitgetheilt von

A. Meister.

C. G. Homeyer konnte in seinem grundlegenden Werke über die Haus- und Hofmarken¹⁾ nur sehr wenig über Kölner²⁾ Hausmarken berichten. Schon dieser Umstand müsste die Kölner Lokalhistoriker aneifern, nun einmal diese Lücke auszufüllen und die Haus- und Hofmarken dieses bedeutenden Gemeinwesens, besonders die alten Handels- und Kaufmannszeichen, aufzuspiüren und gesammelt zu veröffentlichen. Solange dies nicht geschehen ist, mag auch die Mittheilung einer einzelnen Hausmarke nicht unnütz sein, zumal die Gefahr vorliegt, dass sie übersehen wird. Sie befindet sich nämlich im Buche Weinsberg und zwar in den Bänden des *liber senectutis* und *decrepitudinis*, wurde aber von dem Herausgeber Fr. Lau³⁾, wie so manche bemerkenswerthe intern-kölnische Notiz, nicht mitabgedruckt.

Es handelt sich um die Hausmarke des Hauses Weinsberg, ein auf einer durch zwei senkrechte Striche in zwei liegende Kreuze zerlegten wagerechten Linie stehendes lothrechtcs Kreuz.

Das Kreuz ist bekanntlich eins der ältesten Formen des signum und bedeutet ursprünglich die Anrufung des Namens

1) Berlin 1870 mit 44 Tafeln.

2) S. 106/7 § 44.

3) F. Lau, Das Buch Weinsberg, Kölnische Denkwürdigkeiten aus dem 16. Jahrh. Bd. III u. IV. Bonn, Hanstein, 1897 und 1898.

Gottes, eine Ergebung in Gottes Schutz, oder die Heiligung einer Handlung durch den göttlichen Segen. Später wurden die einfachen Kreuze individualisirt und abgewandelt durch Zusätze von Strichen und Punkten — viel zitiert ist das Pippinische Kreuz —, und

so ist auch unsere Hausmarke zu der Form gelangt, die eigentlich drei Kreuze in sich enthält. Um so mehr Anlass, den christlichen Gedanken der Heiligung und Segnung damit zu verbinden!

Das thut Weinsberg auch in der ausgiebigsten Weise. Des langen und breiten ergeht er sich über die Bedeutung der drei Kreuze in Bezug auf sein Haus und sein Geschlecht. Die Hausmarke wird also von ihm symbolisch aufgefasst, sie soll die Glieder des Hauses Weinsberg mahnen an das Kreuz Christi und an das Kreuz, das dem Menschen hienieden zu tragen beschieden ist. Das dreifache Kreuz der Marke mag besonders zu einer Deutung herausgefordert haben, an und für sich ist jedoch eine solche Interpretation, das Gewinnen eines persönlichen Verhältnisses zur Hausmarke immerhin bemerkenswerth. Ob dies aber in weiteren Kreisen geschah, oder ob es hier auf Rechnung der selbstgefälligen Redseligkeit Weinbergs zu setzen ist, das mag dahin gestellt bleiben.

Auch für die Anwendung und das Führen einer Hausmarke in der Volkssitte gibt Weinsberg interessante Anhaltspunkte¹⁾. Es scheint, dass sein Zeichen ursprünglich ein Handelszeichen gewesen ist, das beim Fasshandel für Wein und Bier, aber auch bei anderen Waaren in Anwendung kam. Als solches empfiehlt er. es

1) Dis gecruzten hausmirek und zeichen hat der haustatter und hausgenosen uf verscheiden weise zu gebrauchn, doch nit zu nachtheil und verkleinerung des wapens mit dem swartzen sparkle im weissen felde, vore eyns mogt man es uf leitagher des hauses ordineren in das wympel und oben dem wympel uf die iseren rhode, zum andern mach man es uf die faß ritzen, uf die packer mit kniten ruddelstein off swartz zeichnen, zum dritten kan man Christum dran blois malen und snitzlen wan es uf eynem stangen stunde mit denn weinreben trauben und blatter und hynderten die drei crutzlin nit dran, also kunt man das crucifix besonder oder uf eynen ronden pfenninck von golt geißen und an haltzs hangen, oder war zu man das hausmirek dan mehe mogt gebrauchen und eyn goltsmidt, isersmidt, leidecker, miler, snitzler das wisten zu phantisern und artig zu thoin . . . (liber decrepibudinis zum 3. Mai 1588 f. 38.)

auch fürderhin zu gebrauchen. Wir erfahren aber auch, dass die Hausmarke am Dach des Hauses, auf dem Wimpel und über dem Wimpel auf der Spitze der eisernen Stange angebracht zu werden pflegte. Auch scheint man wohl zuweilen die Hausmarke auf ein Geldstück eingeschnitten um den Hals als eine Art Medaillon getragen zu haben.

Anschaulich können wir uns das Aussehen der Hausmarke auf den Waaren vorstellen, wenn wir erfahren, dass sie in die Fässer eingeritzt wurde, während man sie auf die Packete mit Rödel oder schwarz auftrug.

Am werthvollsten sind Weinsbergs Bemerkungen über die Individualisirung der Hausmarke beim Gebrauche der einzelnen Familienmitglieder. Striche, Buchstaben und ganze Zeichen, wie eine Eichel zum Beispiel, treten hinzu, um die Hausmarke für den Gebrauch der einzelnen Familienmitglieder gerecht zu machen. Auffallend ist nur, dass diese Beizeichen sich auch auf die Stammhalter erstrecken, während man erwarten sollte, dass das Zeichen des Stammvaters in der erstgeborenen Linie unverändert bleibe und nur die übrigen Glieder die Marke durch einen Strich oder Zeichen abwandeln. Die Frauen des Hauses Weinsberg haben sich der Hausmarke nicht bedient. Wenn sie heiratheten, so haben ihre Männer wohl das Wappen des Hauses Weinsberg — einen schwarzen Sparren und drei schwarze Kleeblätter im weissen Schilde — übernommen, aber nicht die Hausmarke; sie setzten dann das Weinsberger Wappen neben die eigene Hausmarke.

Das Wappen steht an Werth über der Hausmarke. Weinsberg führt demgemäss in seinem Hauptsiegel das Weinsbergische Wappen mit Helmzier, dagegen hat er in einem kleinen Gegen-siegel die Hausmarke mit einer Traube, letztere zur Erinnerung an die Herkunft von Weinsberg, angebracht.

Von den zwei folgenden Auszügen aus dem in dem Kölner Stadtarchiv befindlichen Originale der Denkwürdigkeiten Weinsbergs ist das erste dem liber senectutis zum 1. Januar 1582 (f. 323), das zweite demselben zum 3. Mai 1582 (f. 339) entnommen.

. . . . Disses mirck ist also gestalt, eyn linea oder strich

ligt unden hat an jedem orde zur rechten und zur lincken klein linien durchgain, die zwei crucer geben, mitten aber der ligender lineen zwischen den zwien crützer giht eyn uffrichtige linea, daß oben auch eyn klein linea oder strichlin hat, gibt auch eyn crutz also daß sulch mirck oder

zeichen drei crutzlin mitpringen, eynß oben und zwei unten.

Disses mirck hat Gotschalck van Weinsberch, myn angh, mynß fatterß fatter, uff synen wein und beirfassen gereitzst und gebraucht neben synem wapen dem sparkle im weissen, derglichen hat myn fatter Christian van Weinsbergh diß mirck auch uff syn weidtballen, weinfaß und ander ware gemacht. Ich finde doch, daß myn ancher Gotschalck zum under-

scheidt eyn Eichel drunden gemalt hat an eynem orde aber myn

fatter hatt uff synem stempel eyn .Γ. sol Christus beduden darunden gemacht. Ich hab auch das mirck mytt eym h gebraucht, dweil ich

Herman heisch. Myn broder Christian glach auch eyn .C. drunden gemacht, myn broder Gottschalk hat das mirck im obersten strich

myt eym G gemacht und im dem signet und uff fassen gebraucht. Myn broder Jheronimus hat nit vil gebrucht, wolt es aber machen.

myn sustern habens nit gebraucht, den ire menner haben in der stadt neben ire besonder mirck daß swartz sparkle im weissen schilde gesetzst. Nu haben myn broder neben irem wapen diß mirck, wie kan ichs dan inen geben, daß sie einmal haben. wan ich sulcher mircker hett vom clarem golde der eynß eyn pont swar wiege, der wult ich in mallich eyn geben zum neuen jar. Sulches mogt innen etwas helfen sie wurden es auch wol zu nutz anlagen, aber so vil goltzs is nit hir. Was ich dann nit hab, das hatt der riche Gott überflüssig, den bitt ich daß er dem gemeinen Hauß Weinsbergh und jedem Hausgenoiß will geben, daß in selich ist und besser dan roit golt, edel perlen und gesteinß. Daß hillige crutz Christi sie über sie, behutt sie vor allem boesen, sie inen zur richten und linken im namen deß fatters deß sohnß und deß hilligen geistes. Diß hillige zeichen, wilches ewer mirck vorbildet, gebe ich euc zum neuen jar, dan durch Christi crutz ist unß der hymmel erworben; darumb laist euch ewer mirck ermanen an daß crutz liden und sterben Christi unsser erlosers deglich ingedencken und unß daß zu nutz zu machen. Es soll euch ohn das ewer vorelter mirck und zeichen auch erinnern und ermanen, das es eyn dreifachich crutz zeumet eynß oben und zwei unden, wie sie, ir und ich nit sonder crutz, jha nit eynfeltich den drifaltig jeder zit gewest und noch synt jha daß ghein hauß noch

geslecht noch menschs ohn sulch mirek und dreifachich crutz wol syn kan, so sullen wir und jeder von unß sich getroisten und gedultich syn ob im mehe dan eyn crutz, mehe dan eyn lieden jamer und ellendt überqueim. dan dise welt hat den art, daß nit eyn crutz und liden allein kumpt, und ist zu zeiten nutz gut und selich, daß sulche crucer und liden dem menschen überkomen. Sol es dan also syn und moiß es also syn, ei lieber, so laist euch ewer eigen angebornen crutzer mirck daß berichten, daß erinnern und troisten von den drien crutzer steit eynss mitten in der hohe, laist euch daß ermanen daß Got auß dem hohen hymmel synen eynigen son her abgeschickt hat, daß crutz vor unß zu tragen, da her kompt unß auch pillich eyn crutzlin her daß uns von Got uffgelaiht wird gedultig mit im zu tragen, dan myr sullen ehe gern synen orden annemen und mit im crutzbroder syn, deß crutz und orden nit zu swar ist. Zur rechter syden hatzs auch eyn crutz, daß kompt jedem von synen kyndern, frunden, guttern und gluck her, zur lincken hatzs auch eyn crutzs, daß kompt jedem von synen widderwirdigen, fianden, unglück von synen bosen sitten, sunden, moitwillen, hynleissigkeit und derglichen her, summa es ist das crutz und liden oben und zu beiden seithen bei unß her, sie syn nit swer wan man sie leiht tragen gern und gewint sich in gedolt, greifft eynen frischen moit und verhofft alle zit eynß bessern. Dieweil dan unß mirck drierlei crutz und leiden vorbildet, so habt das mirck zum neuwen jar, gedencet dran und laist es euch zu troist und zur nutzlicher leer syn, behalt es, nymer sol euch diß new jar gerewen

[Den dritten Mai „inventio S. crucis“ hat Weinsberg auch als Hausfest des Hauses Weinsberg festgesetzt, wozu ihn die drei Kreuze der Hausmarke bestimmten.]

. . . Diß mirck hab ich mynes bedunckens nit unpillig oder nit unsorglich mit verordnet, zuruck an deß hauß Weinsberchs siegel zu trucken, daß es nit in vergeß queme und zum hausfest ermanete. Uff dem prinzipal siegel von silber gemacht steidt wol daß wapen daß swartz sparkle im weissen schilde und die croin armfaust kluppel uff dem helm

aber daß mirck auch uff eyn kleinen hynder siglin doch daß eyn trublin daß alt weinsberghs Zeichen darzu gesetzt. Oben diß 82. jarß

den 1 januarii hab ich diß mirck dem hausfatter und hausgenosen zum neuen jar geben. Eitzs geb ich es zum zeichen deß hausfestes zu Weinsberch, da hab ich gesagt, wie es mynes fatters fatter, dar-

nach myn fatter auch ich und myne brodere neben dem wapen und spark,
ehs zum underscheide uff den warhen geritzst und gemacht, auch weiß man
moraliter und sidlich bei dem mirck und drien crucer gedencken und
lernen sol, daß oberst † Jhesu Christ, das hat und wil unß selich machen
daß † zur rechten, daß myr umb gutzs willen leiden und tragen ist
gutt, daß zur lincken † ist daß mir unß selbst von boißheit uffladen wo
wir daß nit selbst straißen, bessern und lichten, wil es unß übel be-
kommen . . .